



## **Bundesweite Befragung zur aktuellen Situation der Schul- und Voltigierpferde**

Mit den Ergebnissen einer Befragung möchten die Deutsche Reiterliche Vereinigung und ihre Landesverbände den Blick für die wirtschaftliche Situation der Schulpferdehaltung in den Vereinen und Reitschulen in Coronazeiten schärfen.

Fazit: Die staatlichen Hilfen greifen in Teilen, erreichen aber viele Reitschulen nicht. Ein Drittel der Vereine und die Hälfte der Betriebe sieht den Schulpferdebereich oder sogar den gesamten Betrieb in einer existenzbedrohten Lage. Vielfach steht die Abschaffung von Schulpferden bevor oder erfolgt bereits.

Vom 16.02. bis 22.02.2021 bestand für Reitvereine und Reitschulen die Möglichkeit, freiwillig und anonymisiert Aussagen zur coronabedingten Lage und der Perspektive ihrer Schul- und Voltigierpferde zu machen.

Schulpferde sind das Herz des Pferdesports. Ohne Schul- und Voltigierpferde fehlen besonders für Kinder und Jugendliche die Zugangsmöglichkeiten zum Sportpartner Pferd. Kaum ein Reiter, der seine ersten Erfahrungen nicht auf dem Rücken eines braven Schulpferdes gemacht hätte und sich sein Leben lang an diesen besonderen Vierbeiner erinnert. Auch in zahlreichen Kooperationen mit Schulen und Kindergärten sind Schulpferde die Hauptakteure.

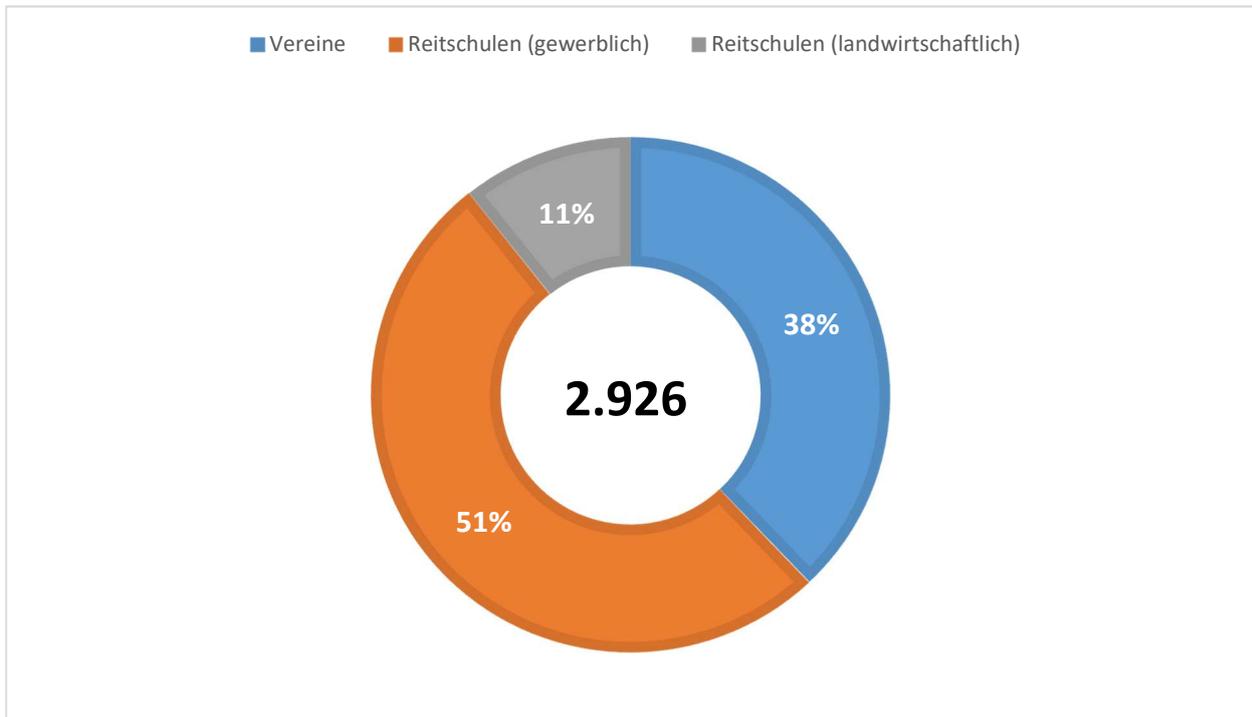
Von den Einschränkungen während der Corona-Pandemie sind die Schul- und Voltigierpferde massiv betroffen. Sie fallen unter die Regelungen des Freizeit- und Amateursports der Coronaschutzverordnungen der Länder und unterliegen somit erneut seit Monaten einem vollständigen Stillstand.

Während sich für die notwendige Versorgung und tierschutzgerechte Bewegung der Schulpferde vorübergehend provisorische Lösungen gefunden haben, ist dies für die wirtschaftliche Situation vielfach nicht der Fall. Schulpferde müssen in der Regel für ihren Lebensunterhalt arbeiten.

Die Kosten, etwa für Futter, Tierarzt und Hufschmied, werden aus den Einnahmen der Reit- oder Voltigierstunden bestritten. Darf dieser nicht stattfinden, müssen die notwendigen Mittel anderweitig bereitgestellt werden. Das jedoch wird zu einem zunehmend existenziellen Problem.

Die jetzt gewonnenen Zahlen helfen dabei, die bedrohliche Situation sichtbarer zu machen. Dabei geht es auch um die Frage, ob Schulpferdeabteilungen hinreichend an den aufgelegten Corona-Hilfsprogrammen teilhaben können.

## Wer hat an der Befragung teilgenommen?



## Zahl der Schul- und Voltigierpferde

Die Gesamtzahl der Schul- und Voltigierpferde, die in Deutschlands Vereinen und Betrieben gehalten werden, ist nicht erfasst.

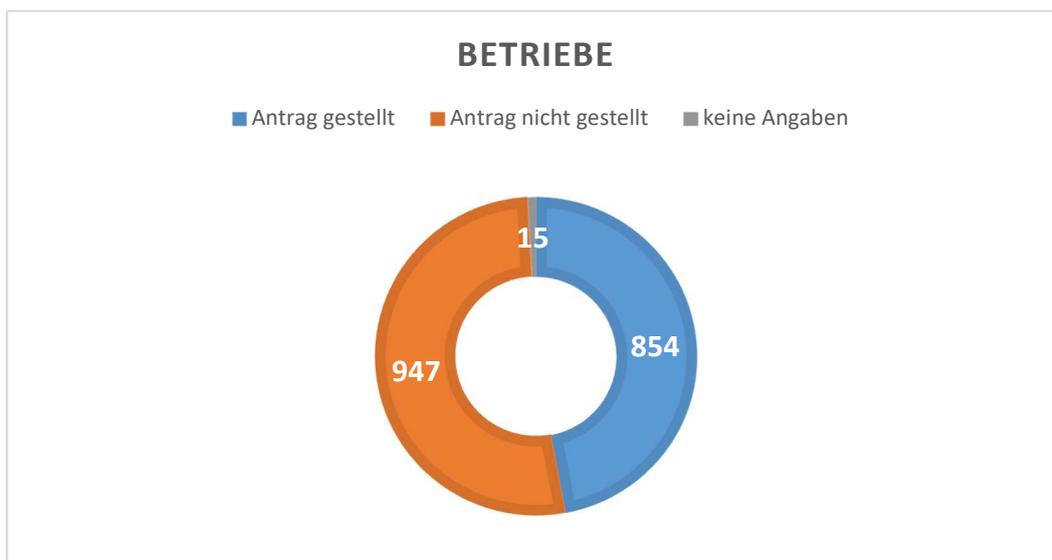
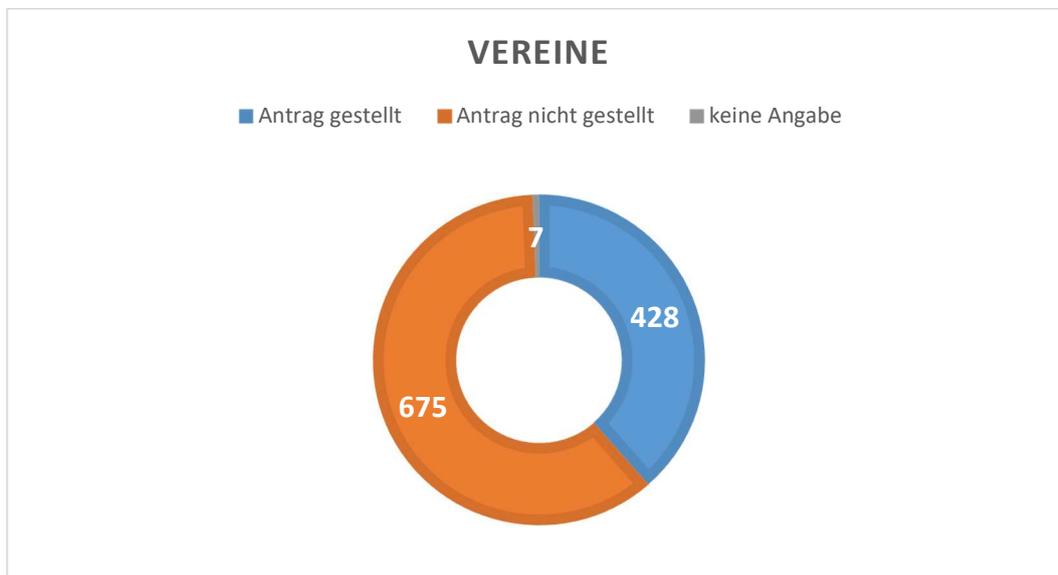
Die Befragungsergebnisse spiegeln die Situation von ca. 30.000 Schulpferden. 1.250 der teilnehmenden Vereine und Betriebe haben Voltigierpferde. Ihre Zahl beträgt ca. 4.300. Diese sind in den zuvor genannten Gesamtzahlen bereits enthalten.

## Bekanntheit der wirtschaftlichen Hilfen

82 Prozent der Teilnehmenden haben angegeben, dass ihnen die staatlichen Unterstützungsprogramme (beispielsweise Soforthilfe, Novemberhilfe oder Soforthilfe Sport) bekannt sind.

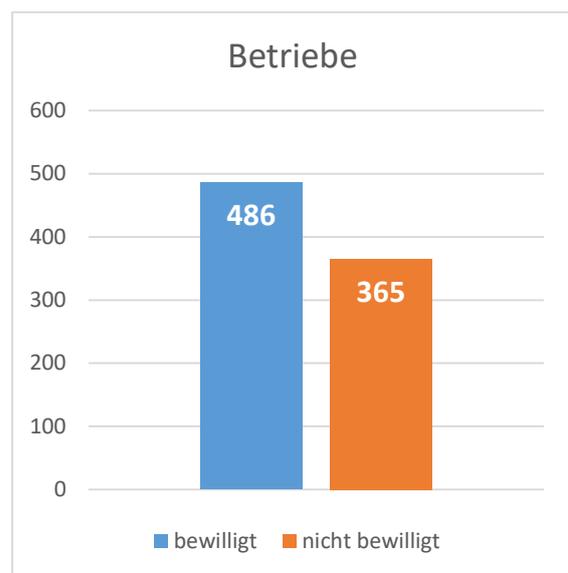
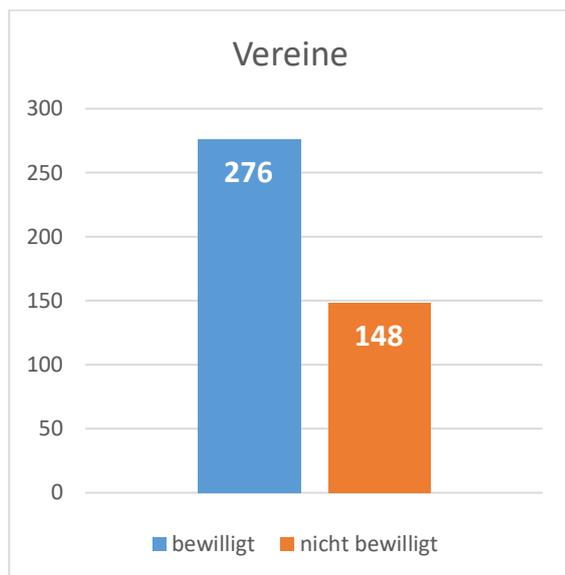
Allerdings sind die Förderkriterien nicht leicht zu erfassen. Bei der freiwilligen Angabe zur Verständlichkeit der Anträge haben 1.600 Teilnehmende mit der Vergabe von nur einem oder zwei von fünf möglichen Sternen deutlich gemacht, dass Nachvollziehbarkeit und Verständnis der Kriterien für sie nicht unproblematisch sind.

## Beantragung der wirtschaftlichen Hilfen



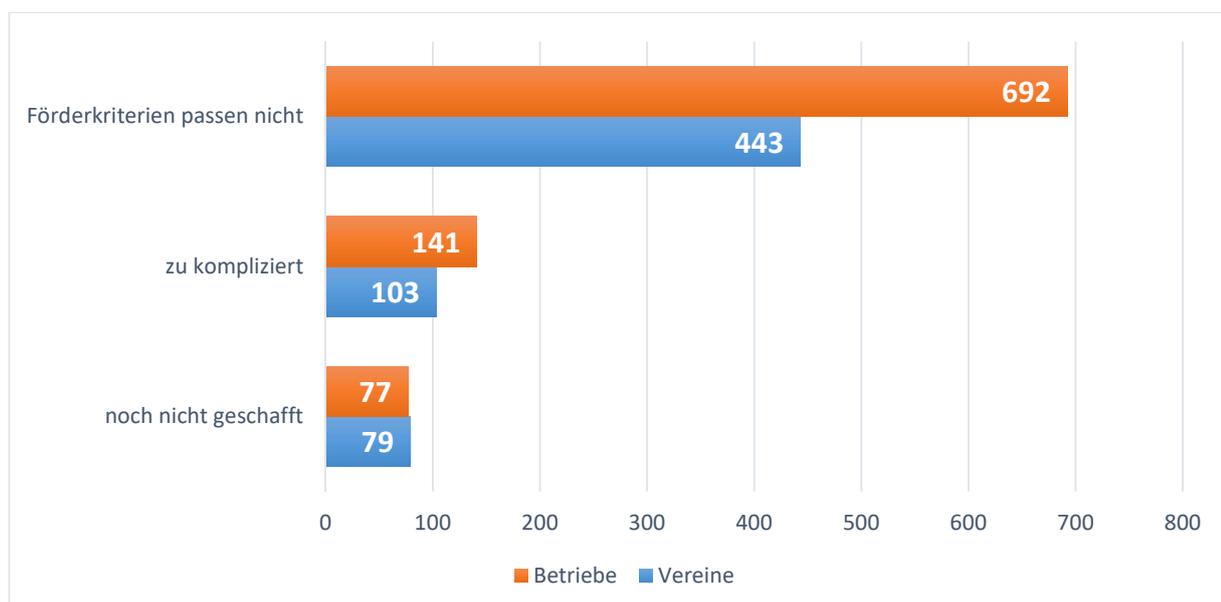
## Kommen die wirtschaftlichen Hilfen in den Vereinen und Betrieben an?

1.282 von 2.926 teilnehmenden Vereinen und Betrieben haben zum Zeitpunkt der Befragung Anträge zu den Hilfsprogrammen gestellt. Nur ca. 60 Prozent der gestellten Anträge wurden bewilligt. Zusätzlich ist zu bedenken, dass der größere Teil der Befragten keinen Antrag gestellt hat.



## Wenn keine Hilfen beantragt wurden: Was sind die Gründe?

1.535 Vereine und Betriebe haben aus verschiedenen Kriterien keinen Förderantrag gestellt. Die Förderkriterien der Programme werden von den Vereinen und Betrieben als größtes Problem genannt. Daneben spielen auch die Komplexität und der benötigte Zeitaufwand für die Beantragung eine kleinere Rolle.



Besonders zwei Kriterien für den Anspruch auf staatliche Unterstützung identifizieren die Antwortenden in Freitextfeldern der Befragung als Fallstrick für Schulbetriebe:

1. Reitschulen, die im Nebenerwerb geführt werden, können in der Regel keine Hilfen beantragen. Dieser Ausschluss trifft besonders kleine Einrichtungen, beispielsweise oft auch Existenzgründer. Nicht selten werden sie von Personen betrieben, die im Haupterwerb in einem Angestelltenverhältnis teilzeitbeschäftigt sind und mit einem zweiten Standbein an den Nachmittagen etwa mit einer kleinen Ponyreitschule Kinder an das Pferd heranführen.
2. Bei Betrieben mit mehreren Zweigen – häufig Pensionspferdehaltung und Schulbetrieb – verhindert der in der Regel höhere Umsatz des Pensionsbetriebes die Antragsstellung. Dieser Umstand wird von Vereinen und Betrieben gleichermaßen benannt.

Beide Betriebsformen kommen im Pferdesport häufig vor.

## Die Folgen fehlender finanzieller Mittel

Schulpferdebetriebe oder -abteilungen können keine oder so gut wie keine Einnahmen erwirtschaften, solange die Länder-Coronaschutzverordnungen den Freizeit- und Amateursport unterbinden. Gleichzeitig laufen die Kosten für den Unterhalt der Schul- und Voltigierpferde unverändert weiter. Kosten wie z.B. Futter, Schmied, Tierarzt lassen sich nicht reduzieren. Manche Betriebsleiter fürchten sogar das Gegenteil und merken an, dass sie den Tierarzt momentan häufiger rufen müssen, weil sie beispielsweise vermehrt Koliken beobachten.

„Unseren älteren Schulpferden (Ü20, alles ehemalige Turnierpferde) schadet die reduzierte Bewegung massiv“

„Zudem haben wir beim ersten und zweiten Lockdown innerhalb der ersten 14 Tage ein Pferd mit beginnender Kolik gehabt, da die Pferde scheinbar die Umstellung schlechter verkraften.“

„Aktuell kennen wir kein für uns zutreffendes Hilfsprogramm. Auch der Steuerberater weiß nicht, wie sich die Unterstützung für Januar berechnet.“

„Nun haben wir 5 fressende Schulpferde ohne Bewegung und eine Mitarbeiterin in KURZARBEIT. Bisher keine Hilfen erhalten und uns steht das Wasser bis zum Hals.“

„Voraussetzung ist oft "von Insolvenz bedroht" ... Frage: ab wann ist ein Verein mit Lebewesen, für die ein finanzieller Puffer eingeplant werden muss, da inbegriffen?“

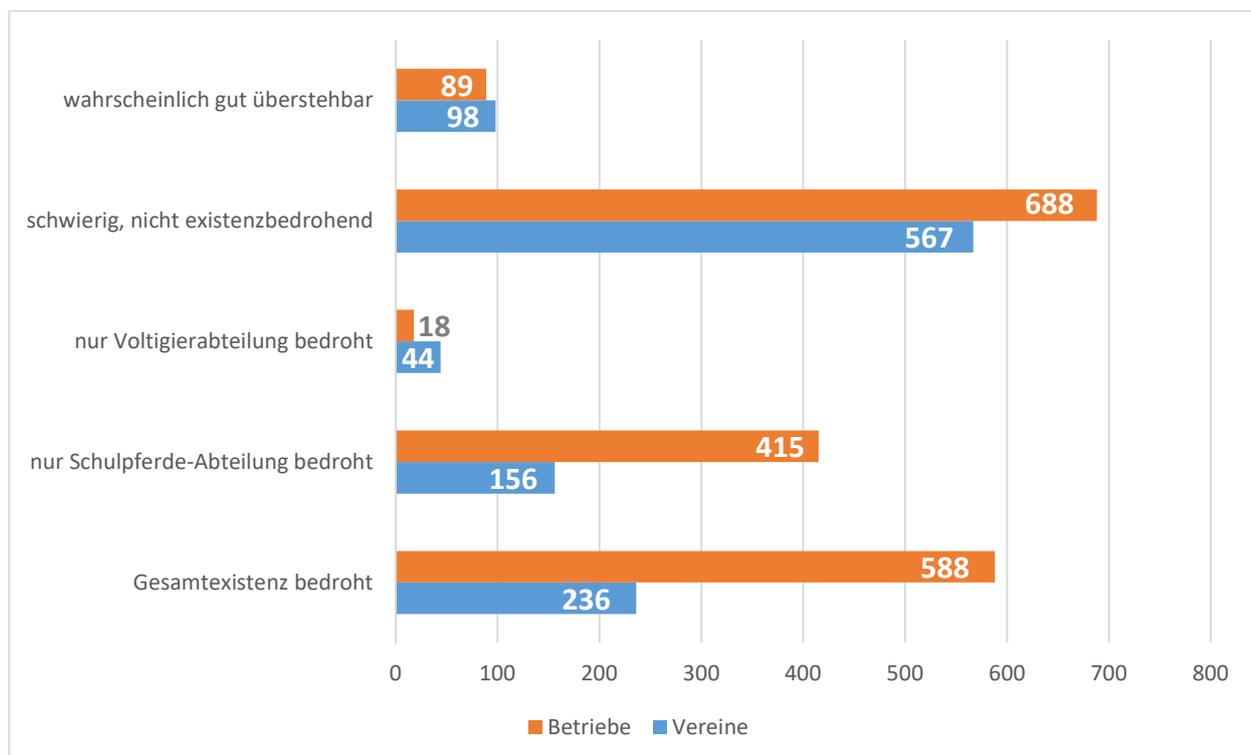
„Es gab eine Hilfe im April 2020 und danach nichts mehr bisher, habe meine Unfall- und Rentenversicherung gekündigt, um meine Pferde zu ernähren!“

## Wie schätzen Vereine und Betriebe ihre existenzielle Situation ein?

Vereine und Betriebe haben im Rahmen der Befragung eine Einschätzung zur existenziellen Perspektive abgegeben. Das Ergebnis der subjektiven Situationseinordnung ist erschreckend.

Dramatisch ist, dass fast 1.400 der teilnehmenden Pferdesportvereine und -betriebe ihre Schulpferdeabteilung oder sogar den gesamten Verein oder Betrieb in ihrer Existenz gefährdet sehen.

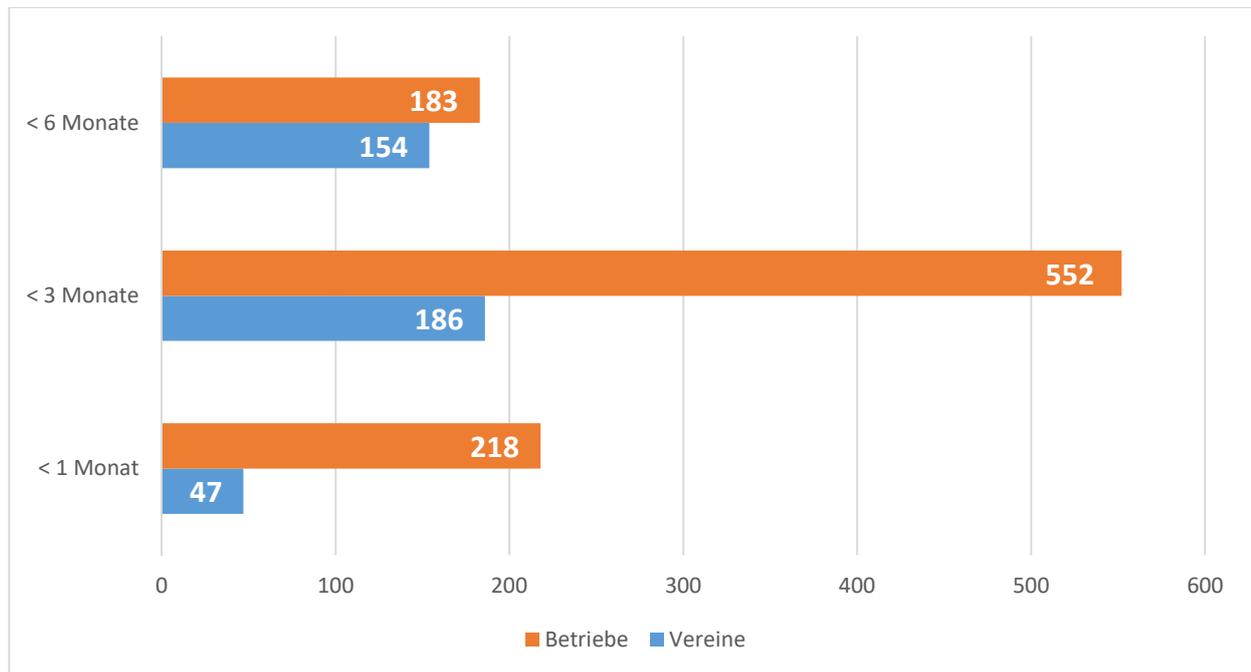
Betrachtet man die zusätzliche Zahl von 1.255 Vereinen und Betrieben die Schwierigkeiten haben, wird die gesamte Dimension der Bedrohung der Branche sehr deutlich.



Mehrheitlich fürchten die antwortenden Vereine und Betriebe, die sich in einer existenzbedrohlichen Situation sehen, dass sie die nächsten Monate nicht überstehen. Bewahrheitet sich diese Einschätzung und bleiben die Rahmenbedingungen zum Lockdown und zu den wirtschaftlichen Hilfen unverändert bestehen, werden allein aus den Reihen der Befragungsteilnehmer über 1.000 der Reitschulen im Sommer nicht mehr da sein.

Ca. 340 weitere Vereine und Betriebe schätzen, dass sie nur noch bis zu sechs Monate durchhalten werden.

So lange können existenzbedrohte Vereine und Betriebe nach eigener Einschätzung noch überleben:



### **Vereine und Betriebe befürchten die Abschaffung vieler Schulpferde**

Für den Fall, dass auf Grund der Pandemie Schulpferde abgeschafft werden müssen, beziffern die Vereine und Betriebe deren Anzahl auf mehr als 5.400 Schulpferde.

Bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben / Reitschulen, ist die Zahl der Schulpferde, die von der Abschaffung bedroht sind nahezu fünfmal so hoch wie bei den Vereinen.

Teilweise – so geht es aus den freien Anmerkungen zur Befragung hervor – hat die Reduzierung des Schulpferdebestandes bereits begonnen.

## Was Vereinen und Betrieben zudem unter den Nägeln brennt

Die Befragung gab an mehreren Stellen Gelegenheit, weitere Anmerkungen zu machen.

Die existenziellen Herausforderungen werden in den folgenden Zitaten verdeutlicht.

Als besonders belastend wird auch die unklare zeitliche Perspektive genannt. Der fehlende Planungshorizont vertieft die Besorgnis um die wirtschaftliche Perspektive und um die Zukunft der Schulpferde.

„Es ist schwer die Regelungen zu akzeptieren, da in einer Reitschule alle Abstandregeln und Hygienemaßnahmen eingehalten werden können.“

„Es sollte unter Berücksichtigung der Gegebenheiten eine Lösung für den Unterricht gefunden werden. So viel Luft und Raum mit Abstand findet bei keiner Sportart statt, dass alles untergehen soll, kann nicht die Lösung sein.“

„Im Verlauf der Pandemie bereits 4 Schulpferde verkauft. Unser größtes Problem ist, dass momentan keine Gruppenangebote stattfinden können.“

„Es gibt einen Blumenstrauß an Hilfen - hinter Glas und nahezu unerreichbar :-“(

„Wir können die Schulpferde nur unterhalten, weil wir privat dazu buttern. Ich buttere meine Rentenrücklagen rein. Seit März 2020 haben wir KEIN Pferdeangebot mehr machen können.“

„Durch den Kredit schaffen wir noch einen Monat, sollte der Betrieb ab März nicht weiterlaufen dürfen, ist er ab diesem Zeitpunkt zu 100% in Gefahr, so dass ich die Schulpferde nicht mehr halten kann...“

## **Fazit**

Stellvertretend für die Pferdesportvereine und Reitschulbetriebe in Deutschland verdeutlichen die Teilnehmenden der Befragung, wie es um die wirtschaftliche Situation ihrer Schulpferde bestellt ist. In einer erschreckend hohen Anzahl sind Existenzen bedroht. Bereits jetzt können einige Reitschulen ihre Schulponys und Schulpferde nicht mehr halten. Das hat nicht nur unmittelbare Konsequenzen für die betroffenen Vereine und Betriebe sowie Personen.

In der Folge stehen diese Pferde und Ponys nicht mehr für die Pferdesportler zur Verfügung. Besonders betroffen wären davon Kinder und Jugendliche, die in den Reitschulen und Vereinen auf den Schulpferdebetrieb angewiesen sind, wenn sie Kontakt zum Pferd haben möchten. Das gilt auch für Angebote mit Kitas und Schulen.

## **Was jetzt dringend benötigt wird**

Natürlich wäre es die beste Lösung, wenn schnellstmöglich die Pandemie soweit bewältigt wäre, dass der Sportbetrieb wieder stattfinden und Vereine und Betriebe aus eigener Kraft wirtschaften könnten.

Bis es soweit ist und so lange die Einschränkungen dies verhindern, werden weiterhin wirtschaftliche Hilfen benötigt. Sie müssen aber so gestaltet werden, dass sie alle Betriebe und Vereine erreichen, die dieser Unterstützung für den Unterhalt der Schulpferde bedürfen. Mindestens muss sichergestellt sein, dass Mittel für die Unterhaltskosten (z.B. Futter, Schmied, Tierarzt) der Schul- und Voltigierpferde bereitgestellt werden.

Keinesfalls darf dabei ein Bild entstehen, dass Vereine und Betriebe hier „nur die Hand aufhalten“ wollten. Tatsächlich bemühen sie sich zahlreich und eigeninitiativ um pragmatische Lösungen. In erheblichem Umfang erfahren sie auch Unterstützung von Mitgliedern, Kunden und Reitschülern und werden durch Hilfsaktionen vor Ort unterstützt. Das Problem ist, dass die Kosten für den Unterhalt der Pferde in der Regel schlicht höher sind, als solche Initiativen wirken können.



© Warendorf, 2021

**Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.**

Bundesverband für Pferdsport und Pferdezucht  
Fédération Equestre National (FN)

Freiherr-von-Langen Straße 13  
48231 Warendorf

Telefon: 02581-6362-0

Fax: 02581-62144

E-Mail: [fn@fn-dokr.de](mailto:fn@fn-dokr.de)

Internet: [www.pferd-aktuell.de](http://www.pferd-aktuell.de)